

## Newsletter Sommer 2016

Liebe Freunde,  
wie schon im letzten Newsletter erwähnt, werden wir Ihnen dieses Mal von unserer Reise nach Äthiopien berichten.

Der Anlass dafür war das jährliche internationale Partnertreffen (PIM), das am 5. und 6. Juni in Addis Abeba stattfand.

Unsere Reisegruppe bestand aus 6 Personen. Wir kamen am 26. Mai in Bahr Dar am Tana See an. Dort besuchten wir als erstes das dortige Außenzentrum. Es ist die älteste der fünf Fistelkliniken und besteht seit 2005.

Geleitet wird es von Dr. Bitew, der sich mit großem Engagement um die Patientinnen kümmert. Besonders stolz berichtete er uns von 2 Frauen, die jetzt schon zum zweiten Mal zur Entbindung per Kaiserschnitt gekommen waren. Beides ehemalige Fistelpatientinnen, die sich jetzt doch noch ihren Kinderwunsch erfüllen konnten.

Am nächsten Tag fuhren wir einige Kilometer ins Land zum Health Center in Bikolo Abe. Wir trafen Agenhu, eine junge Hebamme, die letztes Jahr ihr Examen bestanden hat. Seit Anfang des Jahres arbeitet sie in dem Health Center und betreut jeden Monat etwa 60 Geburten. Risikoschwangere überweist sie in das neue Regionalkrankenhaus in Mer'awi. Auf dem Gelände des Health Centers wurde mit finanzieller Unterstützung des Addis Abeba Fistula Hospitals ein Geburtshilfezentrum erbaut, das schon in wenigen Monaten in Betrieb genommen werden soll. Auf der Rückfahrt nach Bahr Dar hielten wir kurz in Mer'awi und besuchten die Frauenklinik. Das Krankenhaus wurde erst letztes Jahr erbaut und macht einen sehr guten Eindruck.

Seit die Hamlin Hebammen in den Health Centern arbeiten hat es dort keine Geburtsfistel mehr gegeben. So langsam wächst auch in der Bevölkerung das Vertrauen und Äthiopien ist zuversichtlich, dass schon in wenigen Jahren Geburtsfisteln weitgehend der Vergangenheit angehören werden.

Auch das Touristische kam nicht zu kurz. Wir machten eine Bootsfahrt auf dem Tana See, wanderten zu den Wasserfällen des Blauen Nils und besuchten die Felsenkirchen in Lalibela. Anfang Juni waren wir wieder in Addis Abeba. Ich hatte mehrere Koffer mit medizinischem Material und Wolle dabei. Wir kamen anstandslos durch den Zoll.

Das Partnertreffen war dieses Jahr ziemlich groß. Es waren Vertreter aus Australien, Großbritannien, Neuseeland, den Niederlanden, Schweden und USA dabei. Die meisten Partner kannte ich schon seit Jahren, aber dieses Mal waren auch einige neue Gesichter dabei. Wir diskutierten lange über die weitere Zukunft des Fistula Hospitals und unsere neue Internationale Fistel Allianz.



**FISTULA** e.v.  
Hilfe für geburtsverletzte  
Frauen in Äthiopien

StNr. 30073/15747  
VR 1174



**www.fistula.de**

**Volksbank Bruchsal - Bretten**

**IBAN: DE22 6639 1200 0041 0500 04**

**BIC (SWIFT-CODE): GENODE61BTT**

Neue Heimat 7  
D-76646 Bruchsal  
Telefon +49 7257 6429  
Mobil 0176 22 03 6263  
Email: info@fistula.de

Seit Anfang Mai ist der neue äthiopische CEO Dr. Tesfaye Yacob im Amt. Er hat einen medizinischen Hintergrund und bringt sehr viel Erfahrung in der Leitung von größeren Institutionen mit. Es wird allerdings einige Zeit brauchen, bis er sich eingearbeitet hat. Während der Regenzeit, die zwischen Juni und September stattfindet, soll der OP umgebaut werden, damit endlich der C-Bogen (mobiles Röntgengerät) installiert werden kann. Pläne dafür existieren schon länger, hoffentlich wird es jetzt endlich in die Realität umgesetzt.

Der Chefarzt Dr. Fekade Ayenachew, der Leiter der Hebammenschule, Zelalem Belete, die Managerin des Reha-Zentrums, Beletchachew Tadesse sowie der Finanzchef des Fistula Hospitals, Asfaw Negussie, berichteten über ihre Arbeit.

Besonders gefreut haben wir uns alle, dass Dr. Catherine Hamlin nach fast einem Jahr wieder nach Äthiopien zurückgekehrt ist. Sie ist jetzt 92 Jahre alt, aber hat immer noch rege an der Versammlung teilgenommen, auch wenn sie schnell ermüdete. Von allen Mitarbeitern des Fistula Hospitals wird sie zutiefst verehrt und man kümmert sich mit Hingabe um sie.



Unsere Reisegruppe hatte Gelegenheit, das Fistula Hospital eingehend zu besichtigen. Ashalew, der Kommunikationsmanager, führte sie herum und beantwortete alle Fragen.

Am nächsten Morgen fahren wir alle nach Desta Mender. Das Reha-Zentrum wurde vor etwa 12 Jahren gebaut und befand sich damals weit außerhalb der Stadt. Inzwischen rückt Addis Abeba immer näher. In Desta Mender leben Frauen, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr nach Hause zurückkehren können. Sie alle erhalten eine Berufsausbildung in verschiedenen landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Bereichen. Man versucht sehr erfolgreich, die Frauen wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Auch in Zeiten, in denen sehr viele Patientinnen kommen, können diese dort bis zur Operation leben. Natürlich gibt es dort auch eine Schule und Krankengymnastik. Beletchachew, die Leiterin, kümmert sich mit Leidenschaft um jede einzelne Frau und versucht ihr Möglichstes, um ihr wieder eine Perspektive zu geben.



Direkt neben Desta Mender befindet sich die Hebammenschule, die 2007 eröffnet wurde. Hier werden zurzeit 88 Schülerinnen zu Hebammen ausgebildet. Die Lehrpläne wurden in Großbritannien und den USA entwickelt und die Schule verfügt über sehr gute Lehrer und Unterrichtsmaterialien, die auch unserem Standard entsprechen. Der Unterricht ist sehr praxisbezogen und wenn sie das Examen ablegen, haben die meisten Schülerinnen schon mehr als 60 Geburten selbstständig durchgeführt - unter den allereinfachsten Bedingungen, wie sie im ländlichen Äthiopien üblich sind. Nach der

kostenlosen Ausbildung sind die jungen Hebammen verpflichtet, 4 Jahre lang in den staatlichen Health Centern zu arbeiten. Viele sind danach so gut in das Leben dort integriert und respektiert, dass sie auch über die vorgeschriebene Zeit hinaus bleiben, heiraten und eine Familie gründen.

Inzwischen gibt es in Desta Mender auch ein kleines Café-Restaurant sowie ein Kongresszentrum. Nach dem Rundgang durch die Hebammenschule und das Reha-Zentrum gab es eine Stärkung im Juniper-Café, anschließend hielt die Urologin Dr. Renate Röntgen einen Vortrag über die seit letztem Jahr stattfindende Fellowship.

## Fellowship

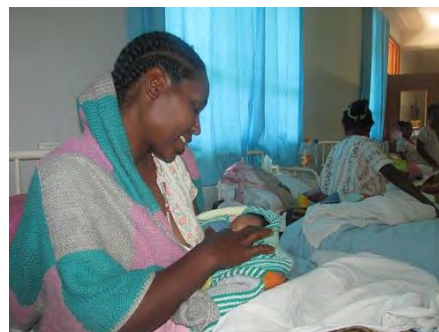
Seit 2014 verbringt Frau Dr. Renate Röntgen die meiste Zeit des Jahres in Äthiopien und operiert dort hauptsächlich die urologischen Fälle. Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem medizinischen Direktor Dr. Fekade entwickelten die beiden im letzten Jahr die Idee einer Fellowship. Es geht dabei darum, Ärzte sowohl aus Äthiopien als auch aus anderen Entwicklungsländern in Urogynäkologie weiterzubilden. Beteiligte Partner sind das St. Paul's Hospital Millennium Medical College (in Ko-operation mit der University of Michigan), das Ayder Referral Hospital der Mekelle University (in Ko-operation mit dem Worldwide Fistula Fund) sowie Hamlin Fistula Ethiopia. Die besondere Qualität des Programms besteht in der Zusammenarbeit, durch den Austausch und die gemeinsame Forschung wird ein hohes Level an Erfahrung erreicht. Dieses Wissen wird an andere Ärzte weitergegeben. Dadurch entsteht ein "Center of Excellence". Zuverlässige Partner, Institutionen mit dem Willen zu Veränderung, ein gutes Konzept, ein klar definiertes Ziel, Supervision und Kontrolle sind dazu notwendig. Frau Dr. Röntgen leitet diese Fellowship. Unterstützt wird sie durch Prof. Lewis Wall von der Washington University in St. Louis und Dr. Rahel Nardos von der Oregon Health & Science University in den USA.



## Geschichte einer Patientin

### Kebebush Feyissa

Nachdem sie mit 18 Jahren geheiratet hatte, wurde Kebebush bald Mutter von drei Kindern. Sie war glücklich mit ihrer Familie. Das vierte Kind wurde tot geboren. Ihr Mann sorgte als Landwirt eines kleinen Betriebs für den Lebensunterhalt. Kebebush übernahm in der Familie die traditionelle Rolle: die der Hausfrau, die sich um Kinder und Haushalt kümmert und ihren Mann zusätzlich durch den Verkauf von Gemüse auf lokalen Märkten unterstützt.



Im Heimatort der Familie gelten Kindern traditionell als soziale Absicherung - viele Kinder steigern das soziale Ansehen einer Familie. Für Kebebush war es daher selbstverständlich, ein fünftes Mal schwanger zu werden um ihre Familie zu vergrößern. Doch die Geburt verlief schwierig. Nach zwei Tagen Wehen verließ sie die Kraft, weiter zu pressen. Erst dann brachte

ihre Familie sie zum nächstgelegenen Krankenhaus, das zu Fuß in sechs Stunden erreicht werden konnte. Im Krankenhaus brachte sie dann ein totes Kind zur Welt. Sie selbst war schwer verletzt und hatte eine Geburtsfistel entwickelt, die sie inkontinent zurückliess - eine Krankheit, von der sie noch nie vorher gehört hatte.

Auf Empfehlung des örtlichen Arztes blieb Kebebush vier Monate zuhause, um sich soweit zu erholen, dass eine Operation gewagt werden konnte. Die Ärzte im Fistula Hospital in Yirgalleem benötigten nur zwanzig Tage, um Kebebush zu heilen und sie vollständig trocken wieder nach Hause zu entlassen.

Drei Jahre nach erfolgreicher OP ist Kebebush wieder zurück in Yirgalleem. Nun aber als Entbindende, die vor einigen Wochen ein wunderschönes Mädchen sicher per Kaiserschnitt zur Welt gebracht hat.

Nun hat die Familie zwei Töchter und zwei Söhne.

## Der Verein

Nach den ersten Monaten des Jahres hat sich das Spendenaufkommen wieder stark verbessert. Wir sind optimistisch, dass dieses Jahr doch ganz ordentlich wird. Am 25. April fand unsere Jahreshauptversammlung statt im kleinsten Kreis.

Schauen Sie doch mal in unserem Online-Shop vorbei. Wir haben wieder einiges an Kunsthandwerk mitgebracht, dazu noch äthiopischen Kaffee und Tee. <http://hamlinfistula.de/shop/neuheiten.html> Vielleicht ist auch etwas für Sie oder Ihre Bekannten dabei.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien schöne Sommerferien. Genießen Sie Ihren wohlverdienten Urlaub und bleiben Sie uns gewogen.

Mit besten Grüßen



Jutta Ritz

1. Vorsitzende



**Um Kosten zu sparen:**

**Sind Sie auch per Email erreichbar? Gerne schicken wir Ihnen den Newsletter auch nur per e-mail zu. Wenn ja, schreiben Sie uns bitte an [info@fistula.de](mailto:info@fistula.de)**

Unsere Bankverbindung:

**Fistula e.V.  
IBAN: DE22 6639 1200 0041 0500 04  
BIC (SWIFT-CODE): GENODE61BTT  
Volksbank Bruchsal-Bretten**